



**Krebs ist doof.
Spenden nicht.**



*Förderverein für
krebskranke Kinder e.V. Köln*

In 20 Jahren viel erreicht.

Und noch mehr vor ...

Warum dieses Buch?

20 Jahre Förderverein für krebskranke Kinder. Was haben wir in diesen Jahren für krebskranke Kinder und ihre Familien in Köln erreicht? Welchen Aufgaben werden wir uns in der Zukunft stellen müssen?

Mit dieser Broschüre wollen wir einen Überblick über unsere Arbeit der letzten 20 Jahre geben. Damit Sie wissen, was Ihre Spende bei uns bewirkt und was sie für krebskranke Kinder in Köln ermöglicht.

Es gibt vielfältige Möglichkeiten, zu spenden. Ob Großspende, Geburtstags-, Jubiläums- oder Kondolenzspende. Doch auch wer wenig hat, kann unsere Arbeit unterstützen. Oft sind es kleine Aktionen, die Großes bewirken. Man muss es nur tun!

Impressum

Redaktion

verantwortlich

Marlene Merhar, Vorsitzende

Monika Burger-Schmidt

Andrea Tepe

Mitglied im Dachverband

Deutsche Leukämie-Forschungshilfe

Deutsche Kinderkrebsstiftung

Träger der freien Jugendhilfe

Förderverein für krebskranke Kinder e.V. Köln

Gleueler Str. 48, 50931 Köln

Tel. 0221 94 25 4-0

Fax 0221 94 25 4-79

foerderverein@krebskrankekinder-koeln.de

>> krebskrankekinder-koeln.de

Konzeption und Gestaltung

Dr. Sascha A. Lehmann, Dirk Müller

>> okapidesign.com

Fotografie

Monika Nonnenmacher

>> nonnenmacher-photographie.de

Mario Jahn . Luftaufnahmen

Herstellung

Norbert Theisen

>> welzel-hardt.de



Ihr Haus war mit seiner wunderbaren Atmosphäre eine Oase zum Ausruhen und Auftanken für immer wieder neue Kraft und Zuversicht.*

Es war Balsam für die Seele, trotz der schwierigen und auch langen Zeit in diesen gemütlichen Räumen einen Platz zu finden, um unseren Sohn auch als Elternpaar begleiten zu können.*

Sehr geehrte Leserinnen und Leser,

der Förderverein für krebskranke Kinder e.V. Köln feiert sein 20-jähriges Bestehen. Das ist wahrlich ein Grund zum Feiern, denn seit 1990 setzt sich der Förderverein für die nachhaltige Verbesserung der Lebensbedingungen und des Umfeldes krebskranker Kinder und Jugendlicher ein, die in Köln behandelt werden.

Für alle Kinder, die von Krebs, einer chronischen Erkrankung oder Behinderung betroffen sind, ist es wichtig, neben einer umfassenden medizinischen Behandlung und Beratung auch eine anteilnehmende psychosoziale Unterstützung zu erhalten. Hierbei wird die von anderen Betroffenen geleistete oder auf den Weg gebrachte Unterstützung oft als besonders hilfreich empfunden. Sie ergänzt die Angebote der professionell erbrachten Leistungen auf sehr wirkungsvolle Art.

So bietet das Kölner Elternhaus auf dem Klinikgelände ein Zuhause auf Zeit und eine Anlaufstelle von Eltern für Eltern an. Familien können dort Beistand und Hilfe in vielfältiger Weise erhalten. Daneben werden aber auch Angebote der Kinderkrebstation und Erholungsfreizeiten als Teil der Nachsorge sowie die Kinderkrebsforschung finanziell unterstützt.

Dem Förderverein für krebskranke Kinder e.V. Köln danke ich ganz herzlich für sein Engagement und wünsche auch in Zukunft alles Gute für die Fortsetzung seiner erfolgreichen Arbeit.



Ihr Jürgen Roters
Oberbürgermeister der
Stadt Köln

Schon seit einigen Jahren verfolge ich das Engagement des Fördervereins für krebskranke Kinder Köln e.V. mit großer Aufmerksamkeit. Ich finde es vorbildlich, mit welchem enormen Einsatz die ehrenamtlich Aktiven konkrete Hilfe leisten. Das ist für mich praktisch gelebte Solidarität. Deshalb unterstütze ich den Förderverein immer wieder sehr gerne.



Kölns Bürgermeisterin
Elfi Scho-Antwerpes

Vielen lieben Dank für die tolle Unterkunft, die tröstenden Worte und die Möglichkeiten, in der Nähe von unserem Sohn zu sein. In einer schweren Zeit war das Elternhaus eine Rettungsinsel für uns.*

Die herzliche Aufnahme in Ihrem Haus ist wie eine Laterne am Wegesrand. Sie macht den Weg zwar nicht kürzer, jedoch so manches Mal heller.*

Jeder von uns fand hier etwas ganz besonders schön: Unser Sohn das Spielzimmer und den Traktor, unsere Tochter die Schaukel und die Fahrzeuge, mein Mann schwärmte in höchsten Tönen von dem Kaffee und ich ganz besonders von diesem liebevollen „Zuhause-Ersatz“.*

Wir möchten uns herzlich bedanken bei Menschen, die uns in den schwierigsten Momenten liebevoll unterstützt haben.*



ca. **4,2** Mio. DM hat der Bau des Elternhaus gekostet

8 482 622 lautet die Nummer des Spendenkontos des Fördervereines

2 Familienseminare fanden unter unserer Leitung statt

mehr als **2.000** Nikolausgeschenke hat der Verein bis heute auf der Nikolausfeier der Kinderkrebstation an kranke Kinder und ihre Geschwister verteilt

75 – 80 Kinder werden jährlich neu mit der Diagnose Krebs auf der Kinderkrebstation der Uniklinik Köln aufgenommen

ca. **250** Tausend Euro betragen jährlich die laufenden Kosten für das Elternhaus

Insgesamt wurden bis heute **27** Freizeiten für Patienten und Geschwister vom Förderverein organisiert

golifoto | potocase.com

99 Jahre wurde das Grundstück, auf dem das Elternhaus steht, dem Förderverein vom Land Nordrhein-Westfalen in Erbpacht vergeben

Deutlich weniger als **10%** des Jahresetats entfallen auf Verwaltungskosten des Vereines
Bei anderen Organisationen beträgt dieser Wert oft ein Vielfaches

20 Euro beträgt der Mindestjahresbeitrag eines fördernden Mitgliedes des Fördervereines für krebskranke Kinder e.V. Köln

ca. **576** Haus- und Stationsabende wurden bisher organisiert

15 vollausgestattete Apartments im Elternhaus des Fördervereines bieten Familien ein Zuhause auf Zeit

ca. **70%** der an Krebs erkrankten Kinder und Jugendlichen werden in Deutschland dauerhaft geheilt

Protokoll

der Gründungssitzung des "Fördervereins für krebskranke Kinder Köln" am 15. Februar 1990

Anwesend:

Herrn Dingel, Esser, Geier, Kox, Ropertz, Berthold, Sieverts, Finkeldei, Frau Rüb, Schwestern Barbara Kneifel, Katharina Sroke, Monika Stocks *Freibrecht*

Heute, am 15.2.1990, versammelten sich die oben genannten Personen auf Initiative von Herrn Rolf Dingel in der Kerpener Straße 68, 5000 Köln 41, zur Beschlußfassung über die Gründung des Vereins "Förderverein für krebskranke Kinder Köln".

Nachdem über die Absicht dieser Beschlußfassung, den Namen des Vereins und die Absicht, einen "eingetragenen Verein" zu gründen, Einvernehmen hergestellt war, wurden Herrn Ropertz die Leitung der Sitzung und Herrn Finkeldei die Niederschreibung mit Zustimmung aller Anwesenden

Die erste Großspende

1990

Gründung des Fördervereins für krebskranke Kinder e.V. Köln am 15. Februar 1990

Anfang 1990 hat der Vater eines krebskranken Jungen die Idee, einen „richtigen“ Elternverein in Köln zu gründen. Die Station, namentlich Prof. Berthold, findet die Idee „ganz gut“ – länger zurückliegende Erfahrungen mit organisierten Eltern sind jedoch nicht so prickelnd gewesen. Und so zieht der Vater los und sucht Gleichgesinnte. Er findet noch vier andere Väter und zusammen mit Ärzten, dem Psychosozialen Dienst und Krankenschwestern der Kinderkrebstation wird am 15. Februar 1990 der Förderverein für krebskranke Kinder e.V. Köln gegründet.

Insgesamt 27.623,94 Mark erwanderten etwa 1.000 Schüler und knapp 100 Lehrer der Hauptschule und des Gymnasium Rheindahlen am 7. September 1990. Die Wohltätigkeitswanderung führte gut 30 Kilometer rund um Rheindahlen und Wickrath. Trotz Regen, Matsch und Blasen an den Füßen hielten die meisten gut durch. Gerade die „Kleinen“ aus den fünften und sechsten Klassen zeigten sich ganz groß und brachten nicht selten ihre Klassenlehrer dazu, erstmals im Leben eine solche Distanz zu Fuß zu bewältigen.

Mit dem auf diese Weise zusammengekommenen Erlös wird in der Kinderkrebstation der Universitätsklinik Köln ein Raum ausgebaut, in dem an Krebs erkrankte Kinder Krankenhausunterricht erhalten. Die Einrichtung für diesen Raum stifteten die Schüler des Schulzentrums Rheindahlen und deren großzügige Sponsoren.

Aus einem Presseartikel | Stadt- und Landbote Rheindahlener Zeitung | 9/1990

Warum gibt es uns?

Aufgrund eigener Erfahrungen während der Behandlung ihrer krebskranken Kinder in Köln schlossen sich im Jahr 1990 betroffene Eltern zusammen und gründeten den Förderverein für krebskranke Kinder e.V. Köln.

Ihr Ziel war es damals und ist es bis heute, die Lebenssituation und das Umfeld der an Krebs erkrankten Kinder und Jugendlichen nachhaltig zu verbessern. Dabei muss die ganze Familie mit einbezogen werden, weil die Erkrankung eines Kindes eine schwere Erschütterung auch für Eltern und Geschwister ist.

Wie wir dieses Ziel seit 1990 verfolgen und umsetzen erfahren Sie in dieser Broschüre.



Erinnerungen an 1991

von Angelika Schmitz (Auszug)

(...) Ankunft vor dem Klinikgebäude – grauer Kasten der Vorkriegszeit, vor dem Eingang Trauben von hastig an Zigaretten ziehenden Frauen mit schlaflosen Blicken. Fahrt mit einem altersschwachen Lift vor eine geschlossene Stationstür. Es wird geklingelt. Die Tür öffnet sich ... Eintritt in eine Welt, die nichts mit irgendeinem Erlebnis meines Lebens zu vergleichen ist.

(...) Erster Blick fällt auf eine winzige Spielcke mit Resten von Spielzeug, in der sich lautstark fremde Wesen tummeln – kahlköpfige ausgemergelte Gestalten mit blauen Lippen.

(...) Irgendwann – viel später – Einweisung auf die Zimmer. Welch ein Unterschied zu den Gedanken im Krankenwagen! Vier Betten verteilen sich auf wenige Quadratmeter. Blutige Tupfer liegen auf einem kleinen Nachttisch. In einem Bett liegt ein Kind fast totengleich und schläft, in der anderen Ecke läuft lautstark ein Fernseher mit der neuesten Turtle-Sendung. Um die Füße kreist ein ferngesteuertes Auto. Um das vierte Bett scharzt sich eine türkische Großfamilie und scherzt mit den kleinen Patienten. Wie kann man hier lachen?

Stunden später – mit dem Wissen, dass dies nun die Bleibe für viele Wochen sein wird, Aufbruch zu den Zimmern, die im Schwesternheim für die Eltern reserviert sind. Auf dem Weg durch das Klinikgelände erste Worte mit einer weiteren betroffenen Mutter, mit der man sich die acht Quadratmeter teilen wird, denn alles ist überbelegt. Wie kann man in

der Situation mit einem wildfremden Menschen so dicht beieinander wohnen? Wo soll ich weinen? Nachdenken? Vor mich hinstarren – wenn mir danach ist?

„So habe ich mir eine Station in Russland vorgestellt.“

In der ersten Nacht bleiben wir zunächst in Klappbetten auf der Station – von den netten Schwestern geduldet, denn eigentlich bleibt ja auch kein Zentimeter für die Nachtschwestern. So wird dies für Monate zum eigentlichen Lebensraum ... langsam entsteht so etwas wie Alltag – völlig abgeschottet von der übrigen Welt.

(...) „Das kann doch keine deutsche Krankenstation sein – so habe ich mir eine Station in Russland vorgestellt!“ Zwischen Schocks und wieder Abtauchen ins Stationsleben entsteht so etwas wie Normalität. Es wird gelacht – mit Ärzten, Schwestern, Müttern und den Kindern sowieso. Sie sind so tapfer – eigentlich sind sie es, die uns den Alltag erst möglich machen. Ich habe noch nie so starke Menschen gesehen – wie die Kinder auf der Onkologie.

Und gerade deshalb fragt man sich in ruhigen Minuten: Wie kann es sein, dass es solche Bedingungen gibt und das in einem der reichsten Länder der Erde? Sind diese Stationen vergessen, diese Kinder und Eltern? Gibt es keine Organisationen, Vereine, Spendegeber? Ist es einfacher, die Augen zu verschließen? (...)

Räumliche Situation der Kinderkrebstation der Uniklinik Köln

„So habe ich mir eine Station in Russland vorgestellt“, beschreibt Angelika Schmitz die Zustände auf der alten Kinderkrebstation in Köln im Jahr 1991. Viel zu kleine Krankenzimmer für zu viele Kinder, eine Toilette für alle auf der Station, keine Rückzugsmöglichkeiten, wenn man mal Ruhe braucht, keine Spielmöglichkeiten für die Patienten, so stellte sich die Situation vor 20 Jahren in Köln dar.

Es ist das erste Ziel bei Gründung des Fördervereines, diese Zustände auf der Kinderkrebstation in Köln zu verbessern. 1993 erfolgt die Grundsteinlegung für die neue Kinderonkologie und auf der Grundsteinurkunde des Neubaus steht:

„(...) angeregt und maßgeblich unterstützt vom Förderverein für krebserkrankte Kinder e.V. Köln.“



1991

Die erste Drittmittelstelle, die der Förderverein auf der Kinderkrebstation seit 1991 finanziert, ist die Stelle eines Boten. Idee der Einrichtung dieser Stelle ist es, sowohl Ärzte als auch das Pflegepersonal von berufsfernen Tätigkeiten zu entlasten, damit diese sich auf ihre eigentliche Arbeit konzentrieren können: die optimale medizinische und pflegerische Versorgung der krebserkrankten Kinder. Wolfgang Beckers ist als Bote seit 1991 bis heute die „gute Seele der Station“. Zu seinen Aufgaben gehört unter anderem der Transport von Blutproben, Medikamenten und Röntgenbildern. Außerdem die Lagerung und Wartung von Rollstühlen, TV und DVD-Playern, die Begleitung von Patienten zu Untersuchungen und vieles mehr.





Wochenplan Elternhaus

MO _

Der Briefkasten ist gut gefüllt: Post für das Elternhaus, den Förderverein und einzelne Bewohner sowie Schlüssel von Familien, die am Wochenende abgereist sind.

_ Das Email-Postfach quillt über: Anfragen nach Elternhauszimmern, Rückmeldungen von Familien, die wir zu Veranstaltungen eingeladen haben, Anfragen von Spendern, die Aktionen für den Verein planen und vieles mehr ...

_ Ein Vater, der schon seit Monaten im Elternhaus wohnt, kommt ins Büro und berichtet, dass seine Tochter morgen für ein paar Tage nach Hause darf. Er behält das Zimmer, da das Kind bei Fieber sofort wieder auf die Station muss.

_ Mit dem Hausmeister besprechen wir die anstehenden Arbeiten und Reparaturen.

_ Eine Mutter ruft an und meldet ihre Tochter für das Segel-Nachtreffen am Sonntag an. Daraus ergibt sich ein langes Gespräch über die Schwierigkeiten der Tochter, sich nach der Behandlung wieder in ihrer alten Klasse zu integrieren. Wir bieten an, in die Klasse zu gehen und diese über die Erkrankung aufzuklären.

_ Ein Spender klingelt und bringt neue Bücher und Spiele für die Kinder. Wir informieren ihn über unsere Arbeit und zeigen ihm das Elternhaus.

_ Der kleine Bruder einer Patientin kommt für ein paar Stunden ins Elternhaus, weil er aufgrund einer Erkältung nicht auf die Station darf.

DI _

Heute ist Elternabend auf der Station. Dazu werden vormittags alle Familien in der Kinderonkologie eingeladen. Es ist eine gute Gelegenheit, die neuen Familien kennen zu lernen und mit den Eltern und Kindern ins Gespräch zu

1992

Die erste Erbschaft

Bereits zwei Jahre nach seiner Gründung erhält der Förderverein aus einer Erbschaft eine Geldspende in Höhe von 100.000 DM.

kommen. Wir kaufen ein und bereiten gemeinsam mit einer Mutter das Essen vor.

_ Die Spülmaschine streikt. Der Versuch, den Schaden selbst zu beheben, scheitert. Der Kundendienst kommt.

_ Lange Unterhaltung mit einer Mutter in der Waschküche über die Probleme in der Familie, die die Erkrankung ihres Kindes mit sich bringt.

_ Anruf eines Spenders, der eine Veranstaltung für den Förderverein machen möchte. Er kommt später vorbei und holt Informationsmaterial und ein Spendenbärchen ab.

_ Um 19 Uhr beginnt der Elternabend auf der Station. Wir bringen die Speisen auf die Station und decken den Tisch. Während des Essens erzählen die Eltern über ihre Sorgen und Ängste. Erst nach 23 Uhr sind wir wieder zurück im Elternhaus.

MI _

Um 9 Uhr kommt ein Ausbildungskurs der Kinderkrankenpflegeschule. Zum Ausbildungsthema „Pflege und psychosoziale Begleitung von krebskranken Kindern“ besichtigen sie das Elternhaus. Wir stellen unsere Arbeit vor und diskutieren mit den Auszubildenden über die Belastungen sowie unsere Unterstützungsmöglichkeiten für betroffene Familien.

_ Wöchentliche Mitarbeiterbesprechung: aktuelle Situation, anstehende Termine und Aufgaben ...

_ Die Zimmer müssen gestrichen werden: Wir holen Angebote von verschiedenen Malern ein.

_ Heute Abend findet der Gesprächskreis für Eltern statt, deren Kind verstorben ist. Wir bringen einen Schlüssel auf die Station und bereiten den Raum vor.



1993

Grundsteinlegung des Neubaus der **Kinderonkologie der Universitätsklinik Köln**.

Der Förderverein entscheidet, ein eigenes **Elternhaus** auf dem Gelände der Universitätsklinik zu bauen. Erste Planungen beginnen.

Die „Ärzte“ rocken für den Verein

Am 21. November 1993 spielt die Berliner Rockgruppe „Ärzte“ ein Benefizkonzert zugunsten des Fördervereines krebskranker Kinder e.V. Köln im Kölner E-Werk mit einem Erlös von 45.000 DM.

_ Eine Mutter steht weinend vor der Tür. Sie hat gerade erfahren, dass ihr Kind einen Rückfall hat und sie wieder zur Behandlung auf die Station müssen. Die Familie braucht erneut ein Zimmer im Elternhaus. Wir reden lange, da die Nachricht die Mutter völlig erschüttert hat.

_ Ein Spender ruft an und vereinbart einen Termin zur Scheckübergabe.

_ Um 22 Uhr klingelt das Telefon des Elternhaus-Bereitschaftsdienstes bei mir zu Hause: Die Nachschwester der Kinderkrebstation teilt mit, dass notfallmäßig ein Patient mit schweren Komplikationen aufgenommen wurde und die Eltern eine Unterkunft benötigen. Ich fahre von zu Hause direkt auf die Station und hole die besorgten Eltern dort ab und bringe sie ins Elternhaus.

DO _

Heute Nachmittag ist Massage für die Eltern auf der Station. Wir gehen morgens durch die Zimmer, um den Müttern und Vätern Termine anzubieten.

_ Der Fensterputzer steht vor der Tür.

_ Eine Familie, die vor zwei Jahren mit ihrem viel zu früh geborenen Kind monatelang im Elternhaus gewohnt hat, kommt zu Besuch. Das Kind hat sich erstaunlich gut entwickelt. Lange reden wir über die Zeit nach der Entlassung aus der Klinik.

_ Einladungen für unseren Malwettbewerb müssen verschickt werden: 70 Patienten und Geschwister werden angeschrieben.

_ Anruf von der Station: Eine neue Familie ist gerade eingetroffen. Sie braucht für die nächsten Wochen ein Zimmer im Elternhaus. Wir holen die Mutter aus der Klinik ab und zeigen ihr nach dem Aufnahmegespräch das Haus, ihr Zimmer und erklären, wo sie alles findet.

FR _

_ Das Visum einer ausländischen Familie, die für die Dauer der Behandlung ihrer Tochter im Elternhaus wohnt, ist abgelaufen. Da die Familie kein deutsch spricht, fülle ich den Antrag auf Visumverlängerung aus und begleite die Familie zum Ausländeramt. Vorher schließe ich noch eine Auslandsrankenversicherung für die Eltern ab, da das Visum sonst nicht verlängert wird.

Der Vorstand ist im Haus: Besprechung über die vergangene Woche und die anstehenden Termine, Spendenübergaben und Veranstaltungen der nächsten Woche.

_ Wie jeden Freitag werden heute Kuchen für die Elternhausbewohner sowie die Familien auf der Kinderkrebstation gebacken. Nachmittags bringen wir die Kuchen auf die Station.

_ Da am Wochenende eine Familie aus Bulgarien anreist, muss noch der Schlüssel auf die Station gebracht werden.

_ Der Vorstand benötigt für einen Vortrag die Belegungsstatistik des Elternhauses des letzten Jahres: Akten werden gewälzt und Zahlen addiert.

_ Das Nachtreffen der einwöchigen Segelfreizeit in der Nachsorge für krebskranke Jugendliche am Sonntag muss vorbereitet werden: Einkaufen, Essen vorbereiten und den Beamer ausprobieren, damit wir gemeinsam Fotos angucken können.

_ Ein besorgter Vater klingelt, dessen Tochter gerade operiert wird. Wir setzen uns zusammen und sprechen über seine Sorgen und Ängste.

_ Eine jugendliche Patientin, die im Moment Bestrahlung bekommt und deshalb im Elternhaus wohnt, möchte ein Geburtstagsgeschenk für ihre Mutter basteln. Im Werkraum bemalen wir ein Seidentuch, dabei erzählt sie vom Erleben und Verarbeiten ihrer Krebserkrankung.



1994

„Es soll durch Anmietung von Wohnungen und Kostenübernahme von Hotelzimmern für betroffene Eltern die räumliche Nähe zu den erkrankten Kindern ermöglicht werden“; so ein Auszug aus dem Gründungsprotokoll des Fördervereins.

Daher mietet der Verein zunächst eine Wohnung in Köln an und zahlt bei Bedarf Hotelzimmer für die Unterbringung der betroffenen Eltern.

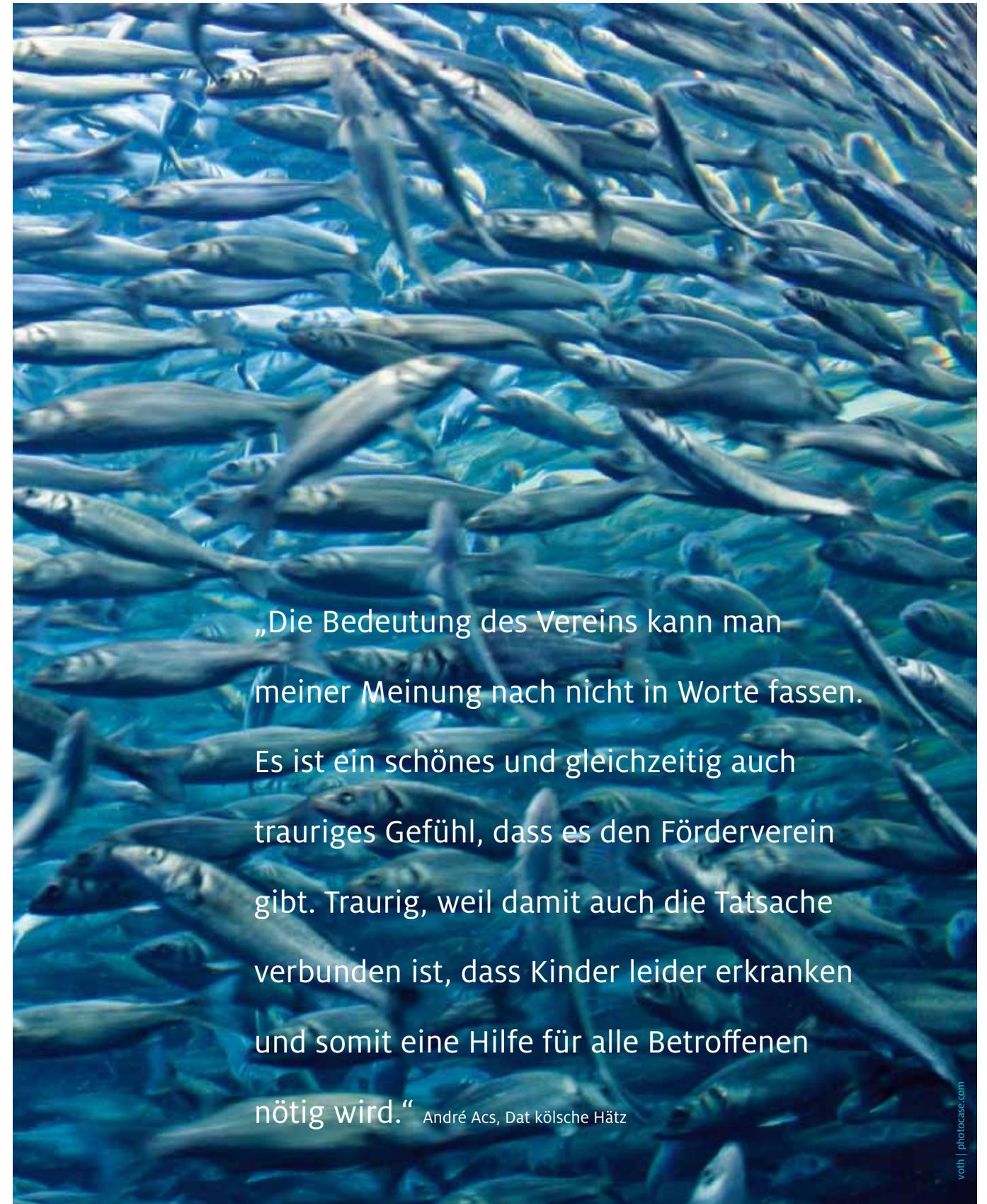
SA

Heute findet eine Wanderung für verwaiste Eltern statt. Um 10 Uhr starten wir am Hauptbahnhof und fahren mit dem Zug ins Siebengebirge, wo die Wanderung startet. In der Woche zuvor sind wir die Route schon einmal abgegangen, um die Entfernung einschätzen zu können und ein ansprechendes Lokal für eine Einkehr auszusuchen. Auf der Wanderung werden Erinnerungen an die verstorbenen Kinder und Erlebnisse aus der Zeit auf der Kinderkrebstation und im Elternhaus ausgetauscht. Um 18 Uhr fahren wir gemeinsam wieder zurück nach Köln.

SO

Nachtreffen der Segelfreizeit: Mit den krebserkrankten Jugendlichen und deren Geschwistern geht es zu einer Kanutour auf dem Rhein. Anschließend grillen wir im Elternhaus, schauen uns Fotos von der Freizeit an und erinnern uns an die lustige Fahrt.

Unter einer Spende versteht man eine freiwillige und unentgeltliche Leistung in Form einer Geld-, Sach-, Leistungs- oder Zeitspende (Ehrenamt) für religiöse, wissenschaftliche, gemeinnützige, kulturelle oder politische Zwecke. Spenden gehen dabei meist an eine Organisation wie z. B. einen gemeinnützigen Verein, eine Stiftung, eine Organisation oder eine politische Partei.



„Die Bedeutung des Vereins kann man meiner Meinung nach nicht in Worte fassen. Es ist ein schönes und gleichzeitig auch trauriges Gefühl, dass es den Förderverein gibt. Traurig, weil damit auch die Tatsache verbunden ist, dass Kinder leider erkranken und somit eine Hilfe für alle Betroffenen nötig wird.“ André Acs, Dat kölsche Hätz



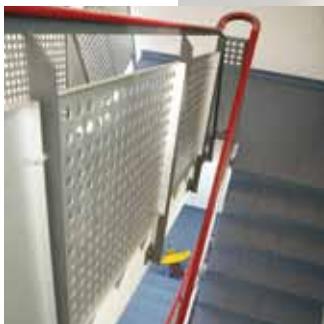
Das Elternhaus



1995

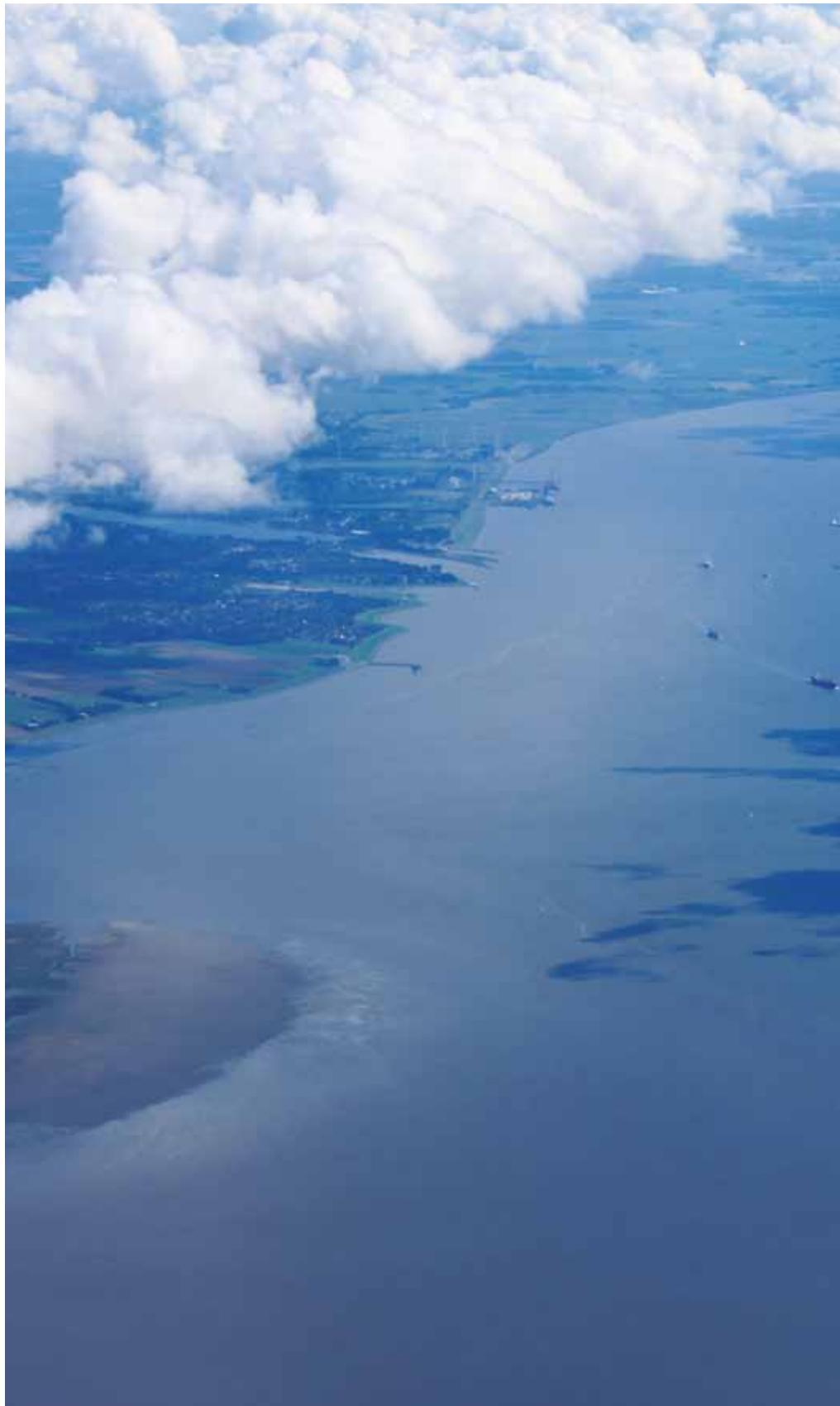
Der damalige Vorstand intensiviert die Planung, Architektur, Finanzierung etc. des Elternhauses.

Maßgeblich daran beteiligt ist das Ehepaar Ropertz. Ulrich Ropertz ist lange Jahre 1. Vorsitzender des Fördervereins. Gisela Ropertz ist maßgeblich an der Planung des Elternhauses beteiligt und leitet dieses bis Ende des Jahres 2003. Beide prägen aufgrund ihrer Erfahrung als betroffene Eltern und durch ihr kontinuierliches, herzliches und ehrenamtliches Engagement das Elternhaus und den Förderverein. Für ihren Einsatz erhalten beide im Jahr 2004 den Verdienstorden des Landes Nordrhein-Westfalen.



Kranke Kinder brauchen die Nähe ihrer Eltern. Wie wichtig diese Nähe gerade für krebskranke Kinder ist, mussten die Gründer des Fördervereins vor mehr als 20 Jahren selbst leidvoll erfahren. Deshalb war es ihnen ein besonderes Anliegen, ein Haus für betroffene Familien ganz in der Nähe der Kinderkrebstation der Uniklinik Köln zu bauen.

1998 wurde das Kölner Elternhaus, keine fünf Gehminuten von der Kinderkrebstation entfernt, direkt auf dem Gelände der Uniklinik fertig gestellt. Heute finden dort in 15 Appartements betroffene Familien in unmittelbarer Nähe zu ihren kranken Kindern ein „Zuhause auf Zeit“.



1996

Neubau Kinderonkologie

Am 20. September 1996 wird der Neubau der **Kinderonkologie** der Uniklinik Köln eingeweiht – rundum mit Balkonen, großen Zimmern und viel Licht, ist er auch heute vielfach ein Vorbild für eine moderne und zeitgemäße Kinderonkologie in Deutschland.

Baubeginn Elternhaus

Ende 1996 wird der „erste Spatenstich“ getan.



„Spenden hat für uns etwas mit Teilen zu tun und auch Anteilnahme, sofern das überhaupt möglich ist.

Für uns bedeutet es Hinsehen.“ Britta Flemming, Spenderin



Erster Weihnachtsbaumverkauf für den Förderverein

Weil die Tannenschonung ihrem an Krebs verstorbenen Sohn Stefan versprochen war, organisieren Maria und Hans-Richard Müller aus Linde in Gedenken an ihn den ersten Weihnachtsbaumverkauf im bergischen Lindlar.

Hier baut der

Förderverein für krebskranke Kinder e.V. Köln
Ölbergstraße 20 · 50939 Köln · Tel. 4301433

ein

ELTERNHAUS

aus Spendengeldern.

Stadtparkasse Köln · Konto 84 82 622 · BLZ 370 501 9

Planung: Architektin Karin M. Seeburger · Takustraße 39 · Köln
Bauleitung: Architekten Althen und Miebach · Göbenstraße 9 · Köln
Statik: Dipl.Ing. Arenz und Pfister · Konstantinstraße 14 · Bad Godesb
Schönfeld · Eythstraße 13 · Köln
Büro Simon · Kriegerplatz 10 · Köln



Gesprächspartner und Begleiter



In unserem Elternhaus ist „immer jemand da“, Eltern finden durch unsere ausgebildeten Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen jederzeit Beistand und Hilfe sowie kompetente Gesprächspartner. Hier werden Kontakte geknüpft und Erfahrungen ausgetauscht. Es wird zugehört, getröstet, Hoffnung gespendet, gelacht und geweint.



Aufbau einer Unterstützungsstruktur für betroffene Familien im Rahmen der akuten Krankheitsphase und der späteren Begleitung.
Benedikt Geldmacher, betroffener Vater

Sie unterstützen betroffene Eltern wo sie nur können. Sei es finanziell oder einfach nur mit Zeit, die sich genommen wird um ein tröstendes Gespräch zu führen. Außerdem wird das Elternhaus mit so viel Liebe zum Detail geführt, damit man sich für die Zeit des Aufenthaltes so wohl wie möglich fühlt.
Betroffene Mutter

Ich dachte nie an die Auswirkung der Probleme, die die erkrankten Kinder innerhalb der Familie bewirken. Man erkundigt sich meist nur nach den Kranken, aber nicht nach den Angehörigen und ihren Befindlichkeiten, die oft ähnlich schlimm sind.
Magdlen Gerhards, Spenderin

In der emotionalen Bindung zu den Betroffenen, im Halt und der menschlichen Unterstützung, die den Betroffenen geboten wird, sehe ich die besondere Leistung des Vereins.
André Acs

Hier brauche ich mich nicht zu verstellen. Ich muss nicht spielen, dass es mir gut geht, wenn es mir nicht gut geht. Ich fühle mich verstanden, manchmal auch ohne Worte.
Betroffene Mutter

Er hilft den Familien in jeder Lebenslage und es wird sich dabei um jedes Familienmitglied gekümmert.
Karin Schmitz, betroffene Mutter

„Ja, ich habe schon gespendet. Warum? Damit es den Förderverein noch möglichst lange gibt, und er noch vielen betroffenen Eltern helfen kann.

Denn die Hilfe, in welcher Art auch immer, ist für die Eltern und auch die Kinder sehr wichtig. Die Zeit ist schlimm genug. So gibt es Hilfe und man hat ein paar Sorgen weniger – in welcher Art auch immer.“
Susanne Hardenberg, betroffene Mutter

1997

Richtfest des Elternhauses

Im Beisein der Klinik-Chefs Prof. Michalk und Prof. Berthold, des Förderverein-Vorsitzenden Ulrich Ropertz, des Uni-Kanzlers Dr. Johannes Neyses sowie des Kölner Oberbürgermeisters Harry Blum wird das Richtfest des Elternhaus-Neubaus an der Gleueler Straße gefeiert. Zu diesem Zeitpunkt fehlen dem Verein zur Deckung der Baukosten noch 600.000 DM.



Familienunterstützung

Immer wieder geraten betroffene Familien in große finanzielle Bedrängnis. Um ihre krebskranken Kinder während der oft monatelangen Behandlung betreuen zu können, müssen viele Eltern unbezahlten Urlaub nehmen oder gar den Arbeitsplatz aufgeben.

Es fehlt an finanziellen Reserven, um notwendige Hilfsmittel anzuschaffen oder den dringend notwendigen Kuraufenthalt zu ermöglichen. Ganz besonders schockierend ist es für uns, wenn die würdevolle Beerdigung eines verstorbenen Kindes für manche Familien nicht bezahlbar ist. All dies sind finanzielle Notsituationen, in denen wir schnell und unbürokratisch helfen, mit über 730.000 Euro in 20 Jahren.

1998

Einweihung und Inbetriebnahme des Elternhauses

„Der Verein soll sich zum Ziel setzen, Elternunterkünfte zu schaffen und auszustatten.“, steht im Protokoll der Sitzung vom 2. Februar 1990 zur Vorbereitung der Gründung des Fördervereins. 1993 wird entschieden, ein eigenes Elternhaus auf dem Gelände der Universitätsklinik zu bauen. Ende 1996 wird der „erste Spatenstich“ getan, im Mai 1998 ziehen die ersten Familien ein. Das Elternhaus hat 15 Appartements, eine Gemeinschaftsküche, Spielzimmer, einen Spielplatz und verschiedene Veranstaltungsräume.

Die Baukosten betragen rund 4,2 Millionen DM. Die laufenden Kosten liegen bei etwa 500.000 DM im Jahr.

Verwaltungskosten und Transparenz

Die Verwaltungskosten

Die meisten Wohltäter, die eine Organisation unterstützen, hätten es am liebsten, wenn ihre ganze Spende vollständig dem Projekt zugute kommt.

Doch die Realität sieht anders aus: Hilfsorganisationen wenden unterschiedliche Beträge für ihre Verwaltung auf. Aber diese Kosten sind bis zu einem gewissen Umfang auch notwendig.

Mehr Transparenz

Seriöse Organisationen informieren ihre Spender genau darüber, wieviel Geld für die Verwaltung aufgewendet wird. Sind die Kosten nicht zu hoch, lässt sich daran auch messen, wie gut die Organisation tatsächlich arbeitet. So hat das Deutsche Institut für Soziale Fragen (DZI) festgelegt, dass nur noch bis zu 35 Prozent des gesamten Haushaltes für Werbe- und Verwaltungsausgaben vertretbar sind.

Die Verwaltungskosten des Fördervereins für krebskranke Kinder e. V. Köln liegen bei unter 10 Prozent.

Die von unserem Steuerberater erstellte Jahresbilanz wird den Mitgliedern auf der jährlich stattfindenden Mitgliederversammlung erläutert und steht allen Interessierten im Elternhaus zur Einsicht zur Verfügung.

Das Elternhaus bietet ein zweites Zuhause auf Zeit für die Eltern und Familien der Kinder, die aktuell in der Klinik behandelt werden. Das Elternhaus ist viel mehr als eine Unterkunft. Betroffene finden hier immer Rat, Beistand und ein „offenes Ohr“. Die durchschnittliche Auslastung der Apartments liegt im Jahresdurchschnitt bei fast 80 Prozent.



Das Bild schenkt uns Sven-Hendrik zur Einweihung des Elternhauses im Sommer 1998. Sven-Hendrik wird nur elf Jahre alt. Wir danken seinen Eltern, dass sie uns die Verwendung des Bildes erlaubt haben.

Ich begegnete der „Fledermaus“ in der Informationsbroschüre. Das habe ich nie wieder vergessen.
Britta Flemming,
Spenderin



Nachsorge und Betreuung

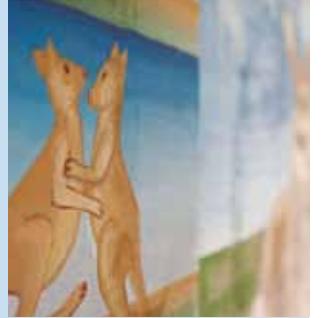
Wir wollen, dass sich krebskranke Kinder in Therapiepausen und im Anschluss an die stationäre Behandlung schnellstmöglich erholen und wieder Freude am Leben finden. Deshalb führen wir seit vielen Jahren Nachsorgefreizeiten für kleine und große Patienten durch. Dazu gehören Ski- und Taucherfreizeiten für jugendliche Patienten, jährliche Reiter- und Segelfreizeiten für krebskranke Kinder und Jugendliche sowie die traditionelle Bauernhoffreizeit für Geschwisterkinder. Zudem organisieren wir Familienwochenenden im Waldpiratencamp der Kinderkrebsstiftung in Heidelberg, das vor 10 Jahren errichtet wurde. Das Waldpiratencamp haben wir bisher mit 350.000 Euro unterstützt.



Drittmittelstellen

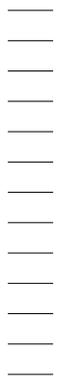
Die medizinische Versorgung kranker Kinder sollte die wichtigste Aufgabe unseres Sozialstaates sein. Doch die Wirklichkeit sieht anders aus. Es fehlt an Mitteln zum Beispiel für dringend benötigte Arztstellen. Auch in Köln.

Deshalb finanziert der Förderverein viele Jahre lang zwei Ärzte auf der Kinderkrebstation der Uniklinik Köln. Zu diesen sogenannten Drittmittelstellen gehören auch eine Erzieherin sowie eine Kunsttherapeutin, für die wir als unabhängiger Finanzgeber aufkommen. Hierfür haben wir seit 1991 insgesamt mehr als 3 Mio. Euro aus Spendengeldern aufgebracht.



1999

Der Kölner Larry G. Rieger gründet die Aktion „Künstler helfen Kindern“, die es sich zur Aufgabe macht, den Förderverein für krebskranke Kinder e.V. Köln zu unterstützen. Der Reinerlös aller Veranstaltungen wird zu 100% an den Förderverein weiter gegeben.



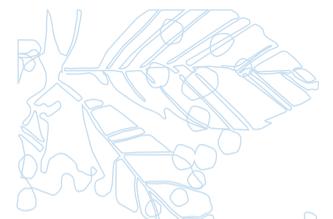
2000

Verwaiste Eltern

Der Förderverein begleitet und unterstützt auch betroffene Familien, deren Kinder verstorben sind.

An jedem zweiten Sonntag im Dezember gedenken in der ganzen Welt Eltern ihrer verstorbenen Kinder. Der Förderverein richtet im Jahr 2000 an diesem Tag zum ersten mal eine Gedenkfeier für trauernde Eltern und Geschwister aus. Bis heute ist die jährliche Gedenkfeier im Dezember eine Möglichkeit für trauernde Familien, gemeinsam mit anderen verwaisten Eltern eine Kerze anzuzünden und ihrer verstorbenen Kinder zu gedenken.

Um mit anderen Familien ins Gespräch zu kommen, die ebenfalls ihr Kind verloren haben, bietet der Förderverein einen monatlichen Gesprächskreis für trauernde



„Wir erleben eine besonders wichtige Aktion des Fördervereins jedes Jahr erneut. Wir feiern in der Gemeinschaft den Gedenktag für die frühverstorbenen Kinder.

Wir kommen gern von Ostwestfalen und lassen uns in dieser Gedenkfeier berühren und trösten.“

Maria und Helmut Voß, betroffene Großeltern



Eltern unter der Leitung eines Trauerbegleiters an. Zweimal im Jahr können verwaiste Eltern auf einer gemeinsamen Wanderung Erinnerungen austauschen und vielleicht „alte Weggefährten“ wiedertreffen – oder einfach nur gemeinsam die Natur erleben.



Hausleutetreffen 2000

Das jährliche Hausleutetreffen findet erstmalig in Köln statt. Der Förderverein organisiert in Zusammenarbeit mit dem Dachverband ein dreitägiges Seminar für haupt- und ehrenamtliche Mitarbeiter aus allen Elternhäusern in Deutschland.



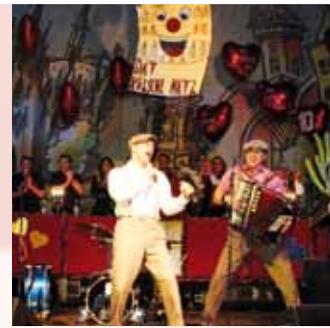
Forschungsförderung

Krebs bedeutet immer eine lebensbedrohliche Erkrankung. Wir wollen, dass unsere Kinder leben können. Deshalb ist Forschung nötig und wichtig.



Von Beginn an ist der Förderverein Mitglied im Dachverband der Elternvereine in Deutschland, der Deutschen Leukämie Forschungshilfe, DLFH. Über die von der DLFH getragene Deutsche Kinderkrebsstiftung beteiligen wir uns jährlich mit einem fünfstelligen Betrag an bundesweiten Studien zu patientenorientierter Krebsforschung; auf diese Weise haben wir bisher gut 580.000 Euro in die Forschung investiert.

Ab 2011 ist zusätzlich die Finanzierung einer Stiftungsprofessur für Kinderonkologie an der Universitätsklinik in Köln geplant.

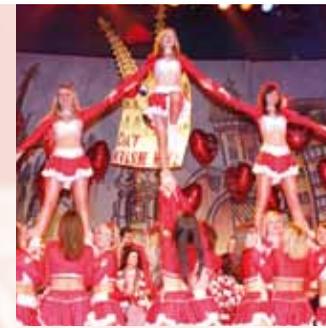


Robert Greven gründet im Jahr 2000 die Benefizaktion „Dat kölsche Hätz“. Für sein Engagement für krebskranke Kinder wird ihm im Jahr 2009 der Verdienstorden der Bundesrepublik Deutschland verliehen. Seit 2005 ist Robert Greven Mitglied im Vorstand des Fördervereins.



Dat kölsche Hätz ist ein Zusammenschluss von Freunden, die es sich zur Aufgabe gemacht haben, durch unterschiedliche Aktionen, Spenden für den Förderverein zu sammeln. Seit 2001 organisieren sie jährlich eine Benefiz-Karnevalsitzung, bei der sämtliche Künstler ohne Gage auftreten. Dazu kommen ein Karnevalistischer Frühschoppen, ein Scheunenfest im Sommer sowie weitere Veranstaltungen. In 10 Jahren erreichten sie so eine Gesamt-Spendensumme von 1 Mio. Euro.

>> dat-koelsche-haetz.de



Dat kölsche Hätz





2001

Erster „Stationsabend“ vom Elternhaus

Seit 2001 laden die Mitarbeiter des Elternhauses regelmäßig Eltern und Kinder der Kinderkrebsstation zu einem gemeinsamen Abendessen im Esszimmer der Station ein. Durch den Stationsabend erhalten neue Eltern die Gelegenheit, andere Eltern der Station wie auch den Förderverein kennen zu lernen. Viele Kinder und Eltern freuen sich auf diese Abwechslung im Krankenhausalltag und genießen die vom Elternhaus zubereiteten Speisen in entspannter Atmosphäre.

Damit bietet der „Stationsabend“ Familien die Möglichkeit, sich mit anderen Eltern und den Elternhausmitarbeitern über Sorgen und Ängste um ihr erkranktes Kind auszutauschen, auch wenn sie nicht im Elternhaus



„Warum ich spende? Weil ich die unterstützten Vorhaben des Fördervereines für sehr wichtig halte und mich vor Ort selber überzeugen konnte, dass die Mittel vernünftig verwendet werden.“ Matthias Klieber, W.E. Saarbach GmbH

wohnen und dort an den regelmäßigen „Hausabenden“ teilnehmen können.



2002

Die Kunsttherapeutin **Karen Harmsen** organisiert in der Stadtparkasse Köln die Ausstellung „Lebensbilder-Wunschbilder-Abschiedsbilder“.

Die Ausstellung umfasst eine Auswahl von 90 Zeichnungen und Malereien krebserkrankter Kinder und Jugendlicher der kideronkologischen Station der Universitätsklinik Köln. Die Bilder werden während der stationären und tagesklinischen Behandlung unter Anleitung der Kunsttherapeutin Karen Harmsen gemalt.

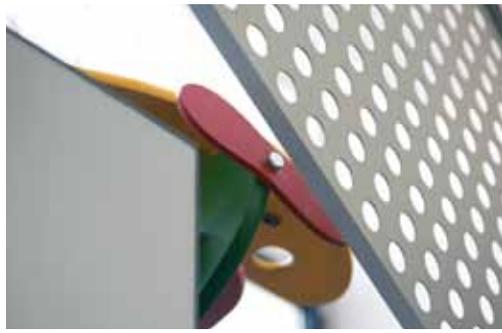
Die Stelle der Kunsttherapeutin wird bis heute vom Förderverein finanziert.



Es darf (auch) gelacht werden

Gerade, wenn alles erdrückend und eng wirkt, ist es wichtig, den Kopf mal richtig frei zu bekommen. Das gilt nicht nur für die betroffenen Eltern, sondern gleichermaßen für die kleinen Patienten und ihre Geschwister. Ob auf dem Bauernhof, beim Tauchen oder Reiten, hier dürfen sie einfach nur Kinder sein ...





2003

**Tag der offenen Tür
„5 Jahre Elternhaus“**



**Typisierungsaktion in Zusammen-
arbeit mit der DKMS**

Ein leukämiekrankes Baby braucht dringend einen geeigneten Spender. Der Förderverein ruft gemeinsam mit der Deutschen Knochenmarkspenderdatei dazu auf, sich als Stammzellspender registrieren zu lassen. Es wird ein Aktionstag organisiert und 1.322 potentielle Spender lassen sich registrieren. Rund 100



freiwillige Helfer und Helferinnen sind bei der Datenerfassung und Blutentnahme im Einsatz.

Neue Schaukel fürs Elternhaus

Für unsere „kleinen Hausgäste“ können wir endlich einen lang gehegten Wunsch erfüllen: Im Garten des Elternhauses haben wir jetzt einen kleinen Spielplatz mit einer „Vogelnest“-Schaukel sowie zwei Federschaukeln, die von den „Kleinen“ und „Großen“ häufig und gerne genutzt werden.

2004

Internet im Elternhaus

Der Jugendkeller des Elternhauses wird renoviert, erweitert und zusätzlich mit einem Internetzugang für die Bewohner ausgestattet.

„Das Geld ist so ungleich verteilt, dass ich Folgendes denke: Die, die etwas übrig haben – und wenn es nur 5 Euro im Monat sind – können etwas abgeben. Und wenn ich Zeit übrig habe, kann ich diese spenden. Manchmal ist das mehr wert als viel Geld!“

Tina Geldmacher, betroffene Mutter und Vorstandsmitglied des Fördervereines



Gemeinsames Kochen verbindet und bietet eine gute Gelegenheit, ins Gespräch zu kommen. Deshalb sind Abende mit gemeinsamem Kochen seit Eröffnung des Kölner Elternhauses ein wichtiger Bestandteil des Programms im Elternhaus.

Die Gerichte sind so vielfältig wie die Menschen, die im Kölner Elternhaus wohnen. Familien kommen sowohl aus vielen verschiedenen Gegenden Deutschlands, als auch aus unterschiedlichen Ländern Europas.

Die Idee, ein Kochbuch mit diesen vielen erprobten Rezepten zu gestalten, ergab sich geradezu zwangsläufig. Für viele Eltern sind mit den verschiedenen Gerichten auch viele Erinnerungen an gemeinsame Abende verbunden.

Das Buch ist direkt beim Förderverein erhältlich.



2005

15-jährige Geburtstagsfeier des Fördervereins am 22.10.2005

Ulrich Ropertz, Vorsitzender unseres Dachverbandes sowie der Kinderkrebsstiftung, Gründungsmitglied und heutiger Ehrenvorsitzender des Fördervereins, fasst anlässlich der 15-jährigen Geburtstagsfeier des Fördervereins zusammen: „Wir haben in den Jahren seit Gründung des Fördervereins deutlich sichtbare Spuren in den Medizinischen Einrichtungen der Universität hinterlassen. Ohne uns sähe hier vieles anders aus. Wir haben das Umfeld für krebskranke Kinder und ihre Familien in Köln nachhaltig verbessert.“

Trotzdem bleiben unsere Arbeit, unsere Hilfen und Unterstützungen unverzichtbar. Denn die Ängste und Nöte der jetzt aktuell an Krebs erkrankten Kinder und

Krebs bei Kindern

Im Kindes- und Jugendalter sind Krebserkrankungen sehr selten. Sie machen insgesamt nur 1% aller Erkrankungen in dieser Altersgruppe aus. Dennoch ist Krebs die am häufigsten auftretende tödliche Krankheit bei Kindern und Jugendlichen. In Deutschland sind jedes Jahr etwa 1.800 junge Patienten bis zum 15. Lebensjahr neu davon betroffen.

Die häufigsten Krebserkrankungen sind Leukämien mit 34%, gefolgt von Tumoren des Zentralnervensystems (Hirntumoren) mit etwa 23% und Lymphomen mit ungefähr 12%. Verhältnismäßig häufig sind auch das Neuroblastom (ca. 8%) und das Nephroblastom (Wilms-Tumor, 5,5%). Bezüglich der einzelnen Erkrankungsarten und ihrer relativen Häufigkeit bestehen grundlegende Unterschiede zwischen Kindern und Erwachsenen. So sind zum Beispiel Karzinome im Kindes- und Jugendalter außerordentlich selten (1%), während sie bei Erwachsenen mehr als 90% der Neuerkrankungen ausmachen.

Die Heilungschancen

Die verschiedenen bösartigen Erkrankungen erfordern unterschiedliche Behandlungskonzepte. In Deutschland werden krebskranke Kinder und Jugendliche nach einheitlichen, aktuellen Therapieplänen behandelt. Expertengruppen der Fachgesellschaft für Kinderkrebsheilkunde entwickeln so genannte Behandlungsprotokolle, die für jede bösartige Erkrankung im Kindesalter ein altersgerechtes und an das individuelle Risiko angepasstes Vorgehen beschreiben. Die jungen Patienten profitieren von dieser kontrollierten und qualitätsgesicherten Behandlung, so dass heute dank des medizinischen Fortschritts mehr als 75% aller krebskranken Kinder dauerhaft geheilt werden.

Und das, obwohl Krebs bei Kindern oft wesentlich aggressiver ist und viel schneller wächst als bei Erwachsenen. Allerdings sprechen gerade deshalb Krebserkrankungen bei Kindern oft sehr gut auf Chemo- und Strahlentherapie an.

Die Behandlungsmöglichkeiten

Bei der Behandlung gilt: so viel wie nötig und so schonend wie möglich, um einerseits den Heilungserfolg zu sichern und andererseits Spätfolgen möglichst zu vermeiden. In den meisten Fällen wird eine Kombination aus den Behandlungselementen Operation, Chemotherapie und Bestrahlung eingesetzt, in manchen Fällen ist auch eine Stammzelltransplantation sinnvoll. Innovative, zum Beispiel immuntherapeutische Behandlungsansätze greifen gezielt spezielle Strukturen der Krebszellen an.



Krebs bei Kindern

ihrer Familien, ihre Fragen und ihre Hoffnung, auf Heilung sind die gleichen wie zur Gründungszeit. Wir, der Förderverein für krebskranke Kinder e.V. Köln, stehen betroffenen Familien mit Rat und Tat zur Seite.

Wir begleiten sie in ihrem monate- und manchmal jahrelangen Kampf gegen die heimtückische Krebserkrankung. Wir vertreten die Interessen der betroffenen Familien und wir lassen nicht zu, dass mühsam erkämpfte Fortschritte und Standards wieder in Frage gestellt werden.“



Die Operation

Sie kann sowohl zur Diagnostik dienen (Probebiopsie) als auch die Entfernung des Tumors bzw. dessen Verkleinerung zum Ziel haben.

Die Chemotherapie

Diese ist bei vielen Krebserkrankungen im Kindesalter angezeigt. Die Dauer der Chemotherapie und die Kombination der Substanzen, so genannter Zellgifte, richtet sich nach der Art der Erkrankung und den individuellen Risikofaktoren des Patienten. Sie dauert in der Regel zwischen sechs Monaten und zwei Jahren und ist bei Kindern höher dosiert als bei Erwachsenen, da sie von Kindern oft überraschend gut vertragen wird.

Die Bestrahlung

Ziel einer Strahlentherapie ist die Vernichtung der Krebszellen. Je nach Tumorart kann eine Bestrahlung allein oder in Kombination mit anderen Behandlungsverfahren eingesetzt werden. Auch wenn beispielsweise nach einer Operation oder Chemotherapie zunächst kein Tumor mehr nachweisbar ist, kann in bestimmten Fällen eine anschließende Bestrahlung angezeigt sein, um das Rückfallrisiko zu reduzieren.

Die Reihenfolge der verschiedenen Behandlungselemente, die Strahlendosis und die Anzahl der Bestrahlungen sind dabei für jede Tumorart sowie dem Alter des Kindes angepasst im Behandlungsprotokoll festgelegt.

Stammzelltransplantation und Hochdosis-therapie

Bei einer Stammzelltransplantation werden unreife Vorläuferzellen der blutbildenden Zellen übertragen. Aus diesen Blutstammzellen können alle lebensnotwendigen Zellen des Blutes entstehen – so zum Beispiel die roten und weißen Blutkörperchen sowie die Blutplättchen. Sie reifen im Knochenmark heran und werden dann ins zirkulierende Blut ausgeschwemmt. Da man heute beim Spender die Blutstammzellen meist aus dem peripheren Blut und nicht durch eine Punktion aus dem Knochenmark gewinnt, spricht man allgemein von einer Blut-Stammzelltransplantation.

Eine Stammzelltransplantation ist bei Kindern nicht in jedem Fall bei einer bösartigen Erkrankung angezeigt. Jedoch können bestimmte Formen oder Rückfälle einer Leukämie, eines Lymphoms oder anderer Tumoren nur erfolgreich behandelt werden, wenn die Dosis der Chemotherapie so hoch gesteigert wird, dass das Knochenmark des Patienten dadurch zerstört wird. Eine solche Hochdosistherapie oder auch eine Ganzkörperbestrahlung führen also dazu, dass keine normale Blutbildung mehr stattfindet. Dann ist eine Blutstammzelltransplantation erforderlich.

In den Fällen, in denen das Knochenmark und damit die blutbildenden Zellen nicht von Krebs befallen waren, können dem Patienten eigene, vor der Hochdosistherapie entnommene Stammzellen „zurückgegeben“ werden, damit die Blutbildung wieder in Gang kommt (autologe Stammzelltransplantation).

Ist das Knochenmark von Krebszellen befallen oder geht die bösartige Erkrankung von den blutbildenden Zellen selber aus, müssen die Stammzellen eines anderen Menschen transplantiert werden (allogene Stammzelltransplantation). In diesem Fall werden die kranken Zellen durch gesunde Blutstammzellen des Spenders ersetzt – die Transplantation dient hier der Behandlung der bösartigen Erkrankung.

Ob im Einzelfall eine Stammzelltransplantation notwendig ist, kann nur durch erfahrene Kinderonkologen entschieden werden. Die Transplantation ist mit verschiedenen Risiken verbunden und darf nur in einem spezialisierten Zentrum durchgeführt werden.

Weiterführende Informationsquellen

Deutsche Kinderkrebsstiftung und Dachverband Deutsche Leukämie-Forschungshilfe (DLFH)
>> kinderkrebsstiftung.de

Informationsportal der Fachgesellschaft für Kinderkrebsheilkunde (GPOH)
>> kinderkrebsinfo.de

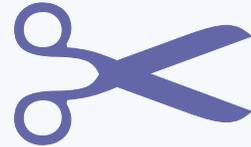
Deutsches Kinderkrebsregister
>> kinderkrebsregister.de



Was man dafür braucht:



1x



1x

1. Ausfüllen



2006

Großbaustelle im Elternhaus

Verschiedene Baumaßnahmen wie beispielsweise neue Feuerschutztüren wegen brandschutztechnischer Auflagen der Feuerwehr, ein Notausgang im Keller sowie der Ausbau unseres Familienzimmers schlagen mit über 30.000 Euro zu Buche.

SPÄNDÄN



2. Ausschneiden

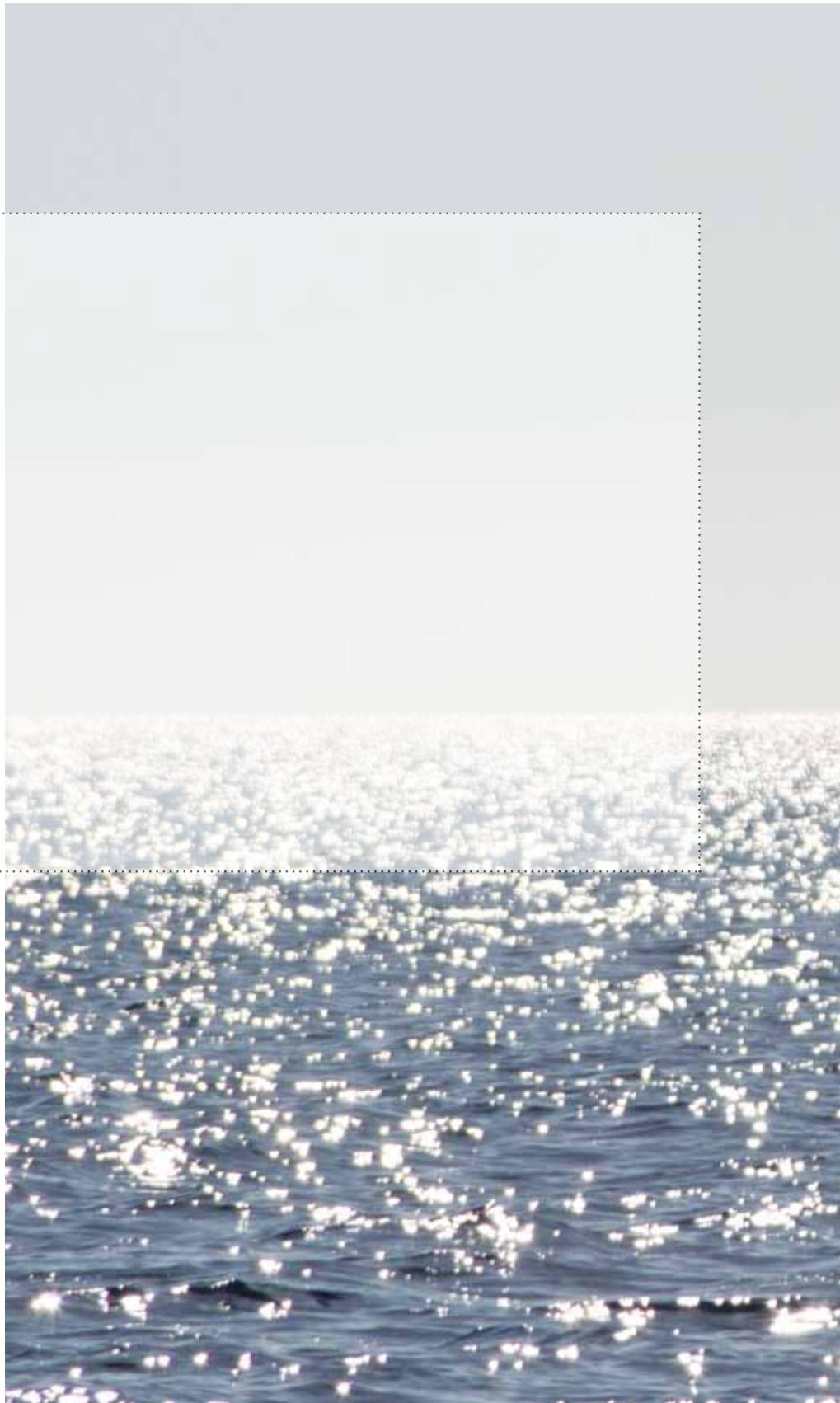
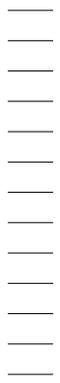
Überweisungsauftrag/Zahlschein-Kassenbeleg

Name und Sitz des beauftragten Kreditinstituts	Bankleitzahl	Datum	Unterschrift für nachstehenden Auftrag
Empfänger: Name, Vorname/Firma (max. 27 Stellen) FÖRDERVEREIN FÜR KREBSKRANKE KINDER E.V. KÖLN			
Konto-Nr. des Empfängers 8482622	Bankleitzahl 37050198		
bei (Kreditinstitut) Sparkasse KölnBonn			
			Betrag: Euro, Cent
Verwendungszweck (nur für Empfänger), max 2 Zeilen à 27 Stellen			
noch Verwendungszweck			20 Jahre Förderverein
Auftraggeber/Einzahler: Name (max. 27 Stellen)			
Konto-Nr. des Auftraggebers			18
Mehrzweckfeld	X	Konto-Nr.	X
		Betrag	X
		Bankleitzahl	X
			Text

Bitte dieses Feld nicht beschriften und nicht bestempeln

3. Abgeben





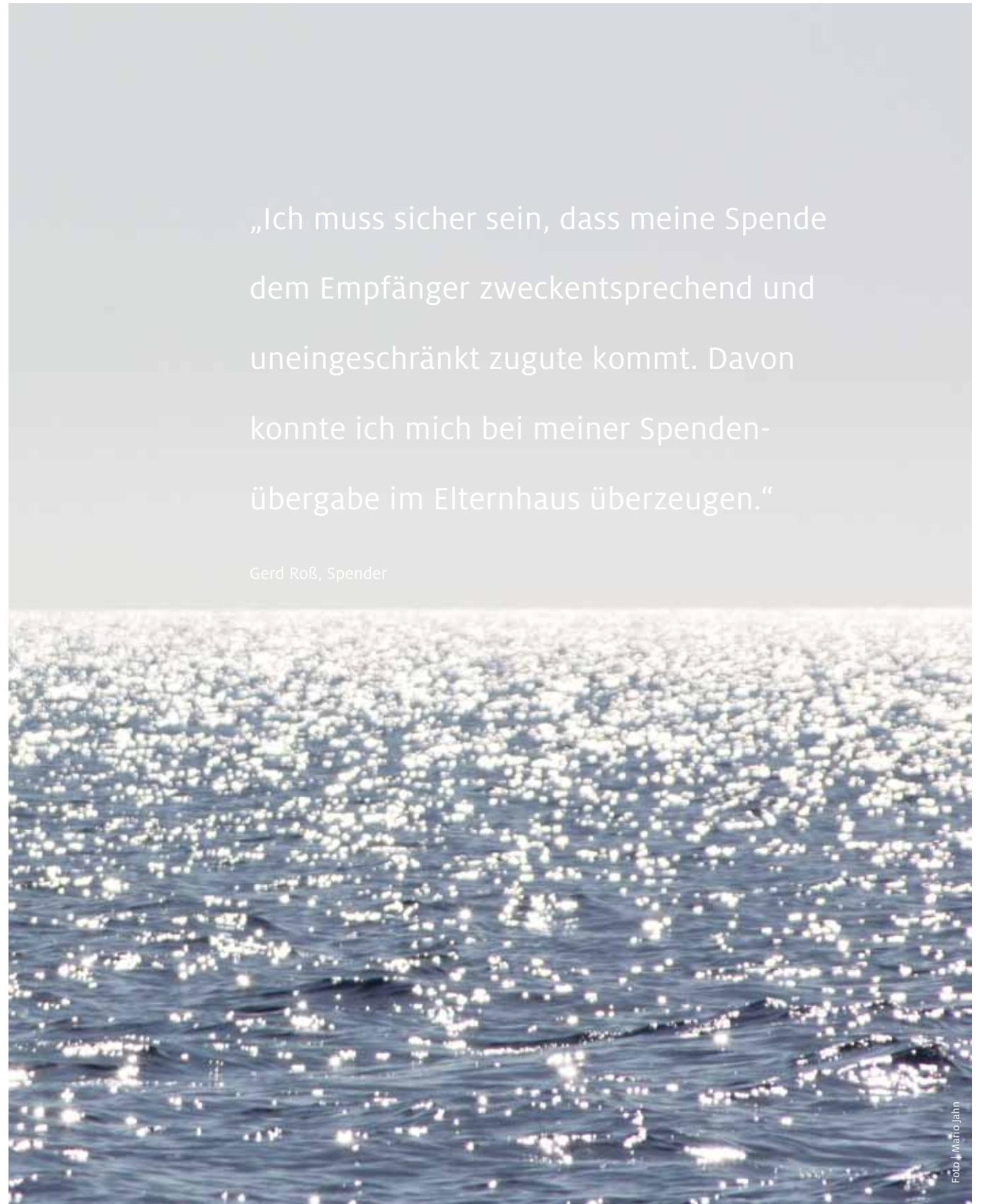
2007

Segelfreizeit

In diesem Jahr findet die zweite Segelfreizeit für Patienten und Geschwister auf dem IJsselmeer statt. Eine Teilnehmerin schreibt in ihrem Bericht: „... diese Tage sind einfach einmalig gewesen und mehr als nur eine Woche Holland. Der Wind hat alle Gedanken an meine Chemo wegweht und mich wieder klar denken und einfach Spaß haben lassen. Die nette Gruppe, das schöne Wetter und die neuen

„Ich muss sicher sein, dass meine Spende dem Empfänger zweckentsprechend und uneingeschränkt zugute kommt. Davon konnte ich mich bei meiner Spendenübergabe im Elternhaus überzeugen.“

Gerd Roß, Spender



Eindrücke habe ich mit einer Vielzahl von Fotos festgehalten und das Schaukeln spüre ich immer noch unter den Füßen. Ich würde immer wieder mitfahren!“

Neue Internetseite

Die Planung für eine neue Website des Fördervereins beginnt. Mit ehrenamtlicher Unterstützung des Webdesigners Axel Berger geht die Webseite 2007 online.
>> krebskrankekinder-koeln.de

2008

10 Jahre Elternhaus

Wir feiern das Jubiläum bei strahlendem Sonnenschein mit einem Familienfest für betroffene Familien, Freunde und Förderer im und um das Elternhaus.

Und noch mehr vor ...

Unsere Aufgaben sind vielfältig und der Erhalt unserer bestehenden und notwendigen Angebote für krebskranke Kinder und ihre Familien ist weiterhin unser oberstes Ziel.

Um die Heilungschancen der erkrankten Kinder weiter zu verbessern, ist Forschung notwendig. So unterstützen wir zukünftig eine Stiftungsprofessur für krebskranke Kinder an der Universitätsklinik Köln.

Wir wollen, dass unsere Kinder optimal versorgt werden, auch dann, wenn Heilung kaum noch möglich ist. Die palliative Versorgung krebskranker Kinder in häuslicher Umgebung liegt uns deshalb sehr am Herzen und wird in Zukunft ein zusätzliches Projekt des Fördervereins darstellen.

Dies sind zwei Beispiele für neue Herausforderungen.

Helfen Sie uns dabei!



Die Menschen hinter dem Verein

Ehrenamtlicher Vorstand



Marlene Merhar
Vorsitzende



Monika Burger-Schmidt
Stellv. Vorsitzende



Tina Geldmacher
Vorstand



Robert Greven
Vorstand



Ilse Paffendorf
Vorstand



Elfie Pfaff
Vorstand



Ulrich Ropertz
Vorstand

Hauptamtliche Mitarbeiter



Andrea Tepe
Hausleitung



Dirk Zurmühlen
Stellv. Hausleitung



Bettina Bahr



Astrid Böcher



Elvira Dümbgen



Sabine Nicolin



Ein besonderer Dank gilt allen ehemaligen Vorständen:

- Udo Bronny
- Rolf Dingel
- Georg Finkeldei
- Horst Geier
- Barbara Kneifel
- Dr. Norbert Kox
- Daïke Lohmeyer
- Franc Merhar
- Maria Müller
- Gisela Ropertz
- Dagmar Ruster
- Hans-Georg Schlechter
- Dr. Hauke Sieverts
- Dr. Ursula Wargalla-Plata
- Hans-Ludwig Wiercks

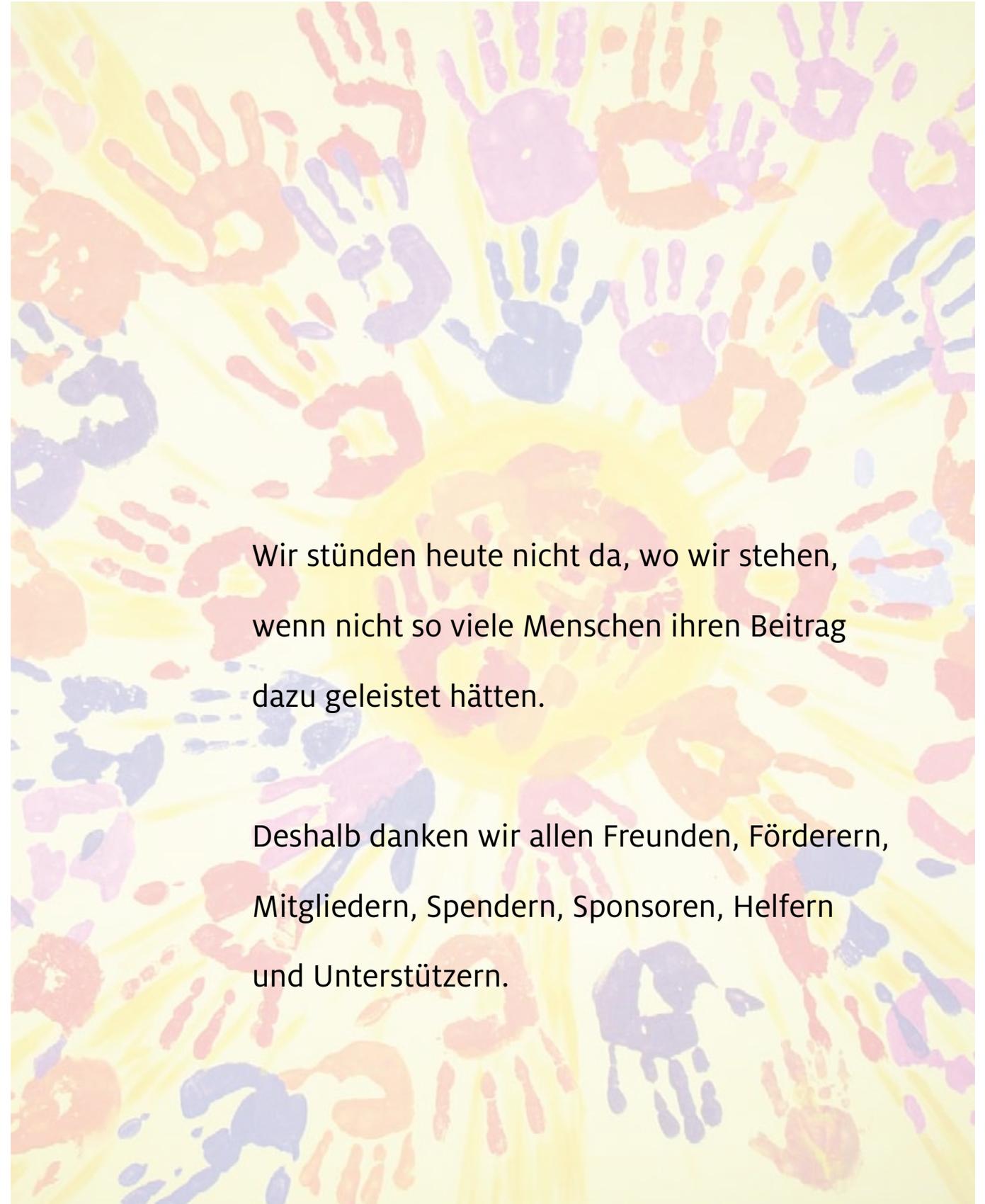
2009

Neues Auto

Für den Besuch von Veranstaltungen mit Kindern, für Großeinkäufe des Elternhauses sowie für Besuche mancher Veranstaltung für den Förderverein ist ein vereinseigenes Auto dringend erforderlich. Nach mehr als elf Jahren ist unser alter Ford Escort nicht mehr verkehrstüchtig und muss ausgetauscht werden.

Wir stünden heute nicht da, wo wir stehen, wenn nicht so viele Menschen ihren Beitrag dazu geleistet hätten.

Deshalb danken wir allen Freunden, Förderern, Mitgliedern, Spendern, Sponsoren, Helfern und Unterstützern.



Einweihung des Spielplatzes an der Kinderklinik

Im Oktober wird mit einem Festakt der Spielplatz direkt vor dem Gebäude der Kinderklinik eröffnet. Initiiert hat die Neugestaltung des Spielplatzes der Runde Tisch, bei dem auch der Förderverein für krebskranke Kinder e.V. Köln beteiligt ist. Der Runde Tisch bildet eine Vernetzung der verschiedenen Elternvereine der Kinderklinik.



2010

Der Förderverein begrüßt das 400. Mitglied

10. Dukat-Fußball-Cup

Begeisterte Fußballer spielen zum 10. Mal um den Dukat-Fußball-Cup im Bergischen Land. Mit der Unterstützung von Micha Kolpacki, Stefan Löhr und Dr. Jörg Müller kommen in diesen 10 Jahren über 20.000 Euro für den Förderverein zusammen.

Krebs ist doof – Spenden nicht.

So lautet das Motto der neuen Plakatserie des Fördervereins. Damit wollen wir in der Öffentlichkeit auf unsere wichtige Arbeit und die Notwendigkeit von Spenden hinweisen. Gemeinsam haben der Künstler SAXA und der Designer Dirk Müller von okapidesign sowie die Fotografin Monika Nonnenmacher diese Plakatserie unentgeltlich entworfen und umgesetzt.



Spendenbeispiele

Sie können uns auf verschiedenste Art und Weise unterstützen, zum Beispiel:

Spenden statt Schenken

Sie feiern einen Geburtstag, ein Jubiläum oder ein anderes Fest? Verzichten Sie doch mal auf Geschenke und bitten stattdessen um Spenden für den Förderverein.

Spenden statt Blumen

Anstelle von Kränzen und Blumen zu Beerdigungen rufen Sie zu Spenden für den Förderverein auf.

Spenden an Weihnachten

Anstelle des Versandes von Präsenten an Geschäftspartner spenden Sie zugunsten des Fördervereines.

Spenden bei Straßenfesten

Sie organisieren ein Straßenfest? Auch hier können Sie zu Spenden aufrufen.

Spenden und Erben

Haben Sie schon einmal darüber nachgedacht, dass Sie krebskranke Kinder auch dadurch unterstützen können, dass Sie ihr Erbe oder einen Teil dessen für diesen Zweck einsetzen?

Werden Sie förderndes Mitglied!

Unterstützen Sie uns durch regelmäßige Beiträge. Machen Sie andere Menschen auf uns und unsere Arbeit für krebskranke Kinder aufmerksam.

Wir stehen Ihnen gerne mit Rat und Tat zur Seite und helfen Ihnen bei der Umsetzung Ihrer Ideen. Mit Plakaten, Flyern, Informationen ...

Sprechen Sie uns einfach an!



Förderverein für
krebskranke Kinder e.V. Köln



In 20 Jahren viel erreicht.

Und noch mehr vor ...